Weißenfels 1 Damenuhr, Edgar Ebenroth-Leipzig 1 Becher, R. Oppel-Zeitz 1 Herrenuhr und A. Grunewald-Chemnitz 1 Becher.

Die auf Grund der Schießordnung für das 17. Mitteldeutsche Bundesschießen aus drei Vorstehern des Bundes und je zwei Mitgliedern des Haupt- und Schießausschusses gebildete Commission hat auf die Festscheiben und die Jagdscheiben als erste Preise folgende festgesetzt:

I. Feldfestscheibe „Deutschland“:

1) Ehrenpocal Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, 2) dritte Ehrengabe der Stadt Leipzig, 500 M. baar in Etui, 3) Ehrengabe der Leipziger Schützengesellschaft, 400 M. baar, 4) Ehrengabe der priv. Scheibenschützengesellschaft Dresden, Werth 350 M., 5) Ehrengabe des Mitteldeutschen Schützenbundes, ein Silberkasten im Werthe von 300 M., weitere Ehrengaben 6) der Damen der Leipziger Schützengesellschaft, eine Standuhr im Werthe von 250 M., 7) des deutschen Schützenbundes, 200 M. baar, 8) der priv. Berliner Schützengilde, eine Silberbesteck, Werth 175 M., 9) der Chemnitzer priv. Scheibenschützengesellschaft, 150 M. baar, 10) des Hauptausschusses, eine Scheibenbüchse mit Zubehör, Werth 145 M.

II. Standfestscheibe „Heimath“:

1) Erste Ehrengabe der Stadt Leipzig, 1000 M. baar, 2) zweite Ehrengabe der Stadt Leipzig, 500 M. baar, weitere Ehrengaben 3) der Leipziger Schützengesellschaft, 400 M. baar, 4) von Georg Grimpe-Leipzig, ein Becher im Werthe von 350 M., 5) des Mitteldeutschen Schützenbundes, ein Silberkasten, Werth 300 M., 6) von Schlobach, Malke und Oberländer-Leipzig, ein Musikwerk, Werth 300 M., 7) des Deutschen Schützenbundes, 200 M. baar, 8) der Berliner priv. Schützengilde, ein Silberbesteck, Werth 175 M., 9) der Chemnitzer priv. Scheibenschützengesellschaft, 150 M. baar, 10) von Haase-Chemnitz, ein Damastgedeck nebst 30 M. baar, Gesammtwerth 150 M.

III. Jagdscheibe:

1) Fünfte Ehrengabe der Stadt Leipzig, 250 M. baar, weitere Ehrengaben 2) von Burgoff & Co., Schale mit 120 M. baar, Gesammtwerth 150 M., 3) des Mitteldeutschen Schützenbundes, ein Pocal, Werth 120 M., 4) der Leipziger Schützengesellschaft, 100 M. baar.

IV. Pistolenfestscheibe:

1) Vierte Ehrengabe der Stadt Leipzig, 250 M. baar, 2) Ehrengabe der Leipziger Schützengesellschaft, 150 M. baar, 3) goldene Herrenuhrkette, Werth 100 M., 4) Ehrengabe der Damen der Leipziger Schützengesellschaft, eine Speisezimmeruhr, Werth 70 M.

Um alle diese Preise wird von früh bis Abends heiß gerungen; das in der Burgaue weithin vernehmbare Echo des rollenden Donners der Büchsen bestätigt es. —m.

—m. Ueber den am jüngsten Sonntag bei Gelegenheit des 17. Mitteldeutschen Bundesschießens stattgehabten Besuch des Königs Albert auf der Festwiese erfahren wir, nachdem uns fälschlicherweise vorher eine irrige Mittheilung gemacht worden, zur Richtigstellung der Thatsache, daß Se. Majestät aus den Händen der Frau Hempel, der Gattin des Besitzers des Zeltes der Zwenkauer Bierbrauerei, einen Trunk deutschen Pilsner Zukunftsbräues entgegengenommen und darüber sich höchst befriedigt ausgesprochen hat.

Verein für Volkswohl.

Leipzig, 7. Juli. Unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Dr. Gensel, hielt der Verein für Volkswohl gestern Abend im Saale seines Vereinshauses die Sommer-Vierteljahresversammlung ab. Zunächst berichtete Herr Dr. Meißner über die im Laufe des vergangenen Frühjahres unternommenen Ausflüge und Spaziergänge, die alle eine zahlreiche Betheiligung fanden und einen vorzüglichen Verlauf nahmen. Herr Lehrer Wolf erstattete Bericht über die Thätigkeit des Schulausschusses und der Unterrichtscurse, die zwar den Sommermonaten entsprechend eine beschränktere als in den Wintermonaten ist, aber dennoch recht erfreuliche Ergebnisse erzielt hat. Weiter berichtete dann Herr Wolf über die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen in Lunzenau abgehaltenen Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, deren corporatives Mitglied der Verein für Volkswohl ist. An die Ausführungen des Herrn Wolf über den geschäftlichen Theil schloß sich der Bericht des Herrn Bauer über den geselligen und gemüthlichen Theil der Zusammenkunft in Lunzenau. In lebhaften Farben schilderte Herr Bauer hierbei die schönen und erhebenden Eindrücke der dort verlebten Stunden. Herr Dr. Gensel dankte beiden Berichterstattern mit herzlichen Worten. Herr Director Röhn nahm Gelegenheit, auf die bedeutenden Erfolge hinzuweisen, die der sächsische Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gegenüber den übrigen deutschen Verbänden erzielt hat. Herr Ulbricht, Vorsitzender der Turnerabtheilung, berichtete eingehend über die Thätigkeit und Bewegung der Turnerschaft des Vereins im verflossenen Halbjahre. Er verbreitete sich hierbei über den Werth des Turnens für Körper und Geist und wies auf die Erfolge hin, welche die Turnerschaft des Vereins durch fleißige Arbeit erzielt hat.

Ein sehr anregender Meinungsaustausch entstand über den Vorschlag, fleißigen Schülern der Unterrichtscurse Preise zu gewähren. Es sprachen hierbei die Herren Wolf, Dr. Beer, Köhler, Paul, Ulbricht und Director Röhn recht beherzigenswerthe Ansichten aus. Es wurde zum Schlusse ein von Herrn Director Röhn gestellter Antrag, nach welchem der Verein den Schulausschuß ersucht, vor Beginn der neuen Unterrichtscurse mit den Leitern derselben über die Frage der Vertheilung von Preisen oder Prämien, beziehentlich Ausstellung von Abgangszeugnissen als Anerkennung für fleißige Schüler in Verhandlung zu treten, einstimmig angenommen. Nach Verlesen des Protokolls durch Herrn Dr. Meißner schloß Herr Dr. Gensel um ½11 Uhr die Versammlung. ss.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

II. Sitzung.

G. **Leipzig**, 7. Juli. Der Gerichtshof für die heutige erste Verhandlung bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Müller (als Vorsitzendem), Landrichter Horn und Assessor Dr. Hagen (als Beisitzern). Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Justizrath Meißner, Herr Rechtsanwalt Dr. Häbler hatte die Vertheidigung des Angeklagten übernommen. Die Geschworenenbank wurde gebildet aus den Herren Rittergutspachter Ficke-Döllitz, Mühlenbesitzer Engelmann-Wiznitz, Rector und Professor Dr. Kämmel-Leipzig, Fabrikdirector Neuels-Golzern, Rittergutsbesitzer Schröter-Pöhlen, Rittergutsbesitzer Dr. phil. Becker-Kötteritzsch, Kaufmann Eichorius-Leipzig, Ingenieur Wichmann-Leipzig-Lindenau, Rittergutsbesitzer Hüfer-Borna, Privatmann Heinichen-Pegau, Kaufmann Büttner-Leipzig und Gutsbesitzer Salzer-Kahnsdorf. Auf der Anklagebank befand sich der 23 Jahre alte Bäcker Karl Otto Ahnert aus Reichenbach im Vogtland. Der bisher unbestrafte Angeklagte ist ein Opfer seines Dranges nach Selbstständigkeit geworden. Ohne Mittel erwarb er im November 1896 in der Körnerstraße eine Bäckerei für 2150 M. Zur Anzahlung mußte er sich 1500 M. gegen Bürgschaft von einem hiesigen Bankinstitut erst leihen, der Rest wurde in Wechseln bezahlt. Ahnert gedachte aus den Erträgnissen des Geschäftes nach und nach die Schulden abzustoßen, die Einkünfte blieben aber weit hinter den gehegten Erwartungen zurück und so mußten die Wechsel vielfach prolongirt werden. Trotzdem hat sich aber Ahnert redliche Mühe gegeben, seinen Verpflichtungen nachzukommen, und als im October 1897 seine Braut mündig wurde und ihr väterliches Erbtheil von 3000 M. ausgezahlt erhielt, verwendeten sie nur 1000 M. zur Anschaffung der Ausstattung, während sie 2000 M. zur Deckung der Geschäftsschulden bestimmten. Trotzdem konnte aber Ahnert auf keinen grünen Zweig kommen, da er manchmal nur vier Mark Tagesverdienst hatte. Schon Anfang 1898 gerieth er in Zahlungsschwierigkeiten und am 4. Februar mußte er bereits den Offenbarungseid leisten. Ahnert suchte nun die Bäckerei zu jedem nur einigermaßen annehmbaren Preise loszuwerden. Er stellte den Preis zunächst auf 2250 M., ging sodann auf 1750 M. zurück und wollte auch schließlich sich mit 1250 M. begnügen, wenn er nur baares Geld in die Hand bekäme, da ihm inzwischen bereits Inventar abgepfändet worden war. Am 5. April sollte die Uebernahme stattfinden. Ahnert nahm 400 M. und zwei Wechsel über je 150 M. und reiste nach Greiz, wohin er sein Mobiliar bereits vorausgeschickt hatte. Außer diesem hatte er nur noch 57 M. eincassirte Außenstände mitgenommen. Den Leuten gegenüber hatte Ahnert angegeben, er reise nach Magdeburg, am 26. Mai wurde er in Greiz ermittelt und wegen betrügerischen Bankerotts unter Anklage gestellt. Ahnert machte zu seiner Vertheidigung geltend, daß er nur nach Greiz gegangen sei, um hier oder in der Nähe Stellung zu suchen. Herr Staatsanwalt Justizrath Meißner beantragte die Bejahung der Schuldfrage und trat der Zubilligung mildernder Umstände nicht entgegen. Für dieselben verwendete sich in eingehendem Plaidoyer der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Häbler. Die Geschworenen (Obmann Herr Rector Professor Dr. Kämmel-Leipzig) erkannten auch demgemäß und der Gerichtshof verurtheilte daher den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

III. Sitzung.

G. **Leipzig**, 7. Juli. In der Nachmittagssitzung handelte es sich um das Verbrechen der Kindestödtung. Auf der Anklagebank saß die 18 Jahre alte, bisher unbestrafte Dienstmagd Bertha Anna Baumgemann aus Portitz. Gerichtshof und Geschworenenbank zeigten die in der vorhergehenden Sitzung mitgetheilte Zusammensetzung, die königliche Staatsanwaltschaft vertrat wiederum Herr Justizrath Meißner, die Vertheidigung der Angeklagten lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Schumann. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Die Geschworenen, Obmann Herr Rector Professor Dr. Kämmel-Leipzig, bejahten die Schuldfrage, billigten der Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Mit Rücksicht auf die Jugend und bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten erkannte der Gerichtshof unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft auf drei Jahre Gefängniß.

Königliches Landgericht.

Strafkammer III.

G. **Leipzig**, 7. Juli. Der Karlsbader Juwelendiebstahl vor Gericht. Der Generalagent Anrem aus Düsseldorf stellt dem Angeklagten als Versicherungsagenten ein sehr günstiges Zeugniß aus, er habe auch das Incasso vom April beziehentlich Juli 1896 sehr correct durchgeführt. Auch als das Geld abhanden gekommen war, habe er zunächst die Angaben geglaubt, erst als Krause acht Tage später verschwand und sich mit seiner Frau, von der er sich angeblich scheiden lassen wollte, in Basel traf, sei sein Verdacht erregt worden. Nach seiner Ueberzeugung habe Krause von seinem Verdienste in der Versicherungsbranche damals nichts mehr haben können. Derselbe beziffert sich nach den amtlichen Feststellungen in siebzehn Monaten auf insgesammt 5836 M., von welcher Summe aber die Beträge abgehen, die Krause für seine Unteragenten zu zahlen hatte.

Der Unteragent Rossenbach hat bei Krause monatlich 100 bis 120 M. verdient, im Ganzen mag er gegen 1500 M. erhalten haben. Rossenbach hatte von seiner Frau, die in Begleitung der Frau Krause an jenem 7. October 1896 ausgegangen war, erfahren, daß Frau Krause das Portemonnaie mit 2770 M. verloren habe und es später Krause schonend mitgetheilt. Dieser sei dadurch sehr erregt gewesen und hat geäußert, er wolle seine Frau todtschlagen. Als sie auf dem Elberfelder Bahnhof dann Frau Krause getroffen hatten, wollte Krause sie ein paarmal schlagen, wurde aber durch Rossenbach daran gehindert. In der Wohnung war Krause noch so erregt, daß er seine Frau mehrmals aufs Sopha schleuderte. Rossenbach mußte auf Veranlassung Krause's den Verfall am Anrem melden.

Aus der Zeugenaussage der Ehefrau Rossenbach sei hervorgehoben, daß es an jenem Tage regnerisches Wetter war, infolge dessen nur wenig Besucher auf dem Meßplatz erschienen waren. Von Gedränge konnte man nicht reden. Als Frau Krause in der Reichsbank das Portemonnaie vermißte, hielt Frau R. es erst für Scherz, später aber mußte sie wohl an die Wahrheit der Angabe glauben. Sie gingen nach dem Postamt zurück und von da nach der Polizei, wo Anzeige erstattet wurde. Frau Krause traute sich nicht nach Hause und blieb deshalb am Elberfelder Bahnhofe, wo Rossenbach und Krause sie trafen. Später hat dann Frau Krause der Zeugin gesagt, ihr Mann habe sich elegant ausstaffirt und sei durchgegangen.

Der Polizeibeamte, der die Anzeige der Krause entgegengenommen hatte, bekundete, daß die Angabe der Krause ihm aus verschiedenen Gründen wenig glaubhaft erschienen sei. Es ist ihm auch aufgefallen, daß sich Frau Krause nach der Anzeige trotz mehrfacher Vorladung nicht hat sehen lassen, ebenso ist Krause nur einmal auf der Polizei erschienen und hat sich nach dem Schicksal des Portemonnaies erkundigt. Nach Verlesung der Aussage eines commissarisch abgehörten Zeugen trat eine zweistündige Mittagspause ein.

Die Verhandlung wurde nach der Mittagspause mit dem Verhör des Angeklagten Krause zum zweiten Punct des Anklagebeschlusses wieder aufgenommen. Während derselben mußte die Ehefrau Krause's den Saal verlassen. Krause erklärte, daß er in Nizza im November 1896 etwa 1800 M. gewonnen habe, dieselben seien aber in Monaco von ihm wieder verloren worden. In Monaco sei auch sein kleines Kind gestorben. Unter falschem Namen habe er sich nun zum vierten Male von der Spielbank in Monaco das Reisegeld geben lassen. In Wien habe er sich nur wenige Tage aufgehalten, dann sei er nach Leipzig gereist, um hier wieder ein Versicherungsgeschäft zu begründen. Er sei aber in Leipzig erkrankt und daher nach Wien zurückgekehrt. Hier verblieb er unter dem Namen Weirich vom December 1896 bis Februar 1897, dann vom 8. März bis 15. Mai 1897. In der Zwischenzeit will er in Monaco gewesen sein. Während der ganzen Zeit sei er vielfach von seiner Frau belästigt worden, so daß er sich deshalb unter falschem Namen angemeldet habe. Er hat aber vielfach für dieselbe Bittgesuche angefertigt, in welchen es heißt, daß ihr Mann — ein aus Elberfeld verschollener Kaufmann — sie verlassen habe. Im Mai ging Krause nach Leipzig und arbeitete für den Generalagenten Schönherr und den Cigarrenhändler Dainowski. Anfang Juli ist Krause von hier nach Karlsbad, weil er angeblich an einem Magengeschwür litt, gereist. Er trat unter dem Namen Techniker Rudolf Binder auf und war durch ein Armuthszeugniß legitimirt. Die Legitimationspapiere will er von einem gewissen Piotrowsky erhalten haben. Bekanntlich kommt ein gewisser Piotrowsky, der am Abend des 4. September 1897 in Karlsbad eingetroffen ist und im Sieberanen Haus das Zimmer Nr. 1 direct über dem Laden bezog, als Thäter bei dem Einbruch in Frage. In Karlsbad war zur selben Zeit „ganz zufällig“ auch die Ehefrau des Angeklagten anwesend. Er wohnte zunächst in Fischern, dann in Haus Odenburg. Am 4. August bekam er eine Vorladung vor die Polizei unter dem Namen Winter und hielt es nun an der Zeit, von Karlsbad abzureisen.

Krause soll auch einmal den Dobrowolski'schen Laden, der später ausgeraubt wurde, besucht haben. Er will aber nur in einem ihm unbekannten Juwelierladen gewesen sein, weil Piotrowsky ihn dazu veranlaßt habe. Er sollte unter dem Vorwand, eine Hundertguldennote zu wechseln, auskundschaften, wie alles in dem Laden sei. Er habe den Piotrowsky an der Spielbank in Monaco als Rentier aus Petersburg kennen gelernt, sei mit ihm nach Wien gereist; von dort habe Piotrowsky seine Reise nach Prag fortgesetzt. Krause ist am 5. August nach Leipzig gefahren, in Franzensbad hat er zuvor angeblich eine Zusammenkunft mit Piotrowsky gehabt, den er in Leipzig wieder treffen wollte. An Piotrowsky will Krause sein Fahrrad und einen Koffer für 150 Gulden verkauft haben. Es soll dies kurz vor dem 31. August gewesen sein, als Piotrowsky zum dritten Mal zur Ausstellung in Leipzig war. Piotrowsky wollte die Sachen zum 3. September nach Karlsbad haben, Krause hat aber, daß er sie schon am 31. August bringen könne. An der Grenze sollte Krause auf das Fahrrad 30 Gulden Zoll geben, welchem Verlangen er sich aber widersetzte. Piotrowsky wollte nicht warten, bis Krause das Rad frei gemacht hatte, er sollte es daher am Freitag nach Karlsbad bringen. Krause besuchte nun seine in Marienbad wohnhafte Frau, mit der er unter dem Namen Rudolf Dittmar in reger Correspondenz geblieben war. Er will ihr vorgeschlagen haben, in Leipzig ein Cigarren- und Cigarettenverkaufsgeschäft zu errichten und wollte sie am Sonnabend, 4. September, in Plauen treffen. Es gelang Krause nicht, das Fahrrad frei zu bekommen, er ist daher am 2. September nach Schirnding in Bayern gefahren, dort über Nacht geblieben und am Morgen des 3. September mit dem Rade über Eger nach Karlsbad gefahren. Dort ist er sehr spät Abends eingetroffen und hat unter falschem Namen übernachtet, wozu er von Piotrowsky die nöthigen Papiere (Paß) bereits vorher in Franzensbad erhalten haben will. Am Nachmittag des 4. September will Krause von Piotrowsky Nachricht erhalten haben, daß dessen Mutter schwer krank sei, er (Piotrowsky) habe daher die Absicht, nach Petersburg zu reisen, wolle aber Abends vorher ihn am Bahnhof erwarten, eventuell würden sie sich an der nördlichen Jägerbrücke treffen; Krause hat Piotrowsky sowohl auf dem Bahnhof wie auf der Jägerbrücke vergeblich erwartet, hat infolge dessen sein Fahrrad geholt, auf dem Wege nach dem Bahnhof aber Piotrowsky getroffen, der sich wegen der Verspätung entschuldigte, weil er Nachricht erhalten hatte, daß seine Mutter gestorben sei. Piotrowsky soll ihn auch veranlaßt haben, statt über Eger mit dem Rade nach Johanngeorgenstadt zu fahren. Dort war der Zug bereits fort, Krause ist dann nach Schwarzenberg per Rad gefahren, von da mit der Bahn über Werdau nach Leipzig. Von Aue aus hat er seiner Frau unter dem Namen Louise Dittmar, Bahnrestaurant lagernd, eine Depesche des Inhalts: Mutter todt! gesandt. Seine Frau hat er in Leipzig auf dem Bahnhof mit dem Knaben getroffen. Den ersten Abend haben sie in der Stadt, den nächsten in Großzschocher übernachtet. Später hat er in der Windmühlenstraße Wohnung genommen, wo er am 9. September verhaftet wurde. Der Brief, mit dem Piotrowsky in Karlsbad Wohnung gemiethet hatte, ist von Marienbad datirt, und vom Angeklagten Krause geschrieben worden. Ebenso rührt ein österreichischer Kartenbrief Piotrowsky's an seinen Hauswirth in Karlsbad von Krause her. Der Kartenbrief soll in Leipzig in der Ausstellung geschrieben sein, ist aber in Franzensbad zur Post gegeben. Ebenso ein Piotrowsky unterzeichnetes Schreiben an das kaiserliche Postamt in Baden bei Wien zeigt die Handschrift Krause's — dieser will Alles auf Verlangen Piotrowsky's gethan haben.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende, unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Zweite Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. — Die 25jährige Jubelfeier des Mitteldeutschen Schützenbundes (VIII). — Gerichtsverhandlungen (Königl. Schwurgericht und Königl. Landgericht Leipzig). — Verein für Volkswohl (Versammlung).

-g- **Leipzig**, 7. Juli. Der außerordentliche Professor an unserer Universität Herr Dr. med. Karl Hennig, Director der paediatrischen und gynäkologischen Klinik, feiert morgen sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar, der im Jahre 1825 geboren wurde, habilitirte sich in der medicinischen Facultät am 16. Juli 1852 und wurde am 9. August 1862 außerordentlicher Professor. Dem um Wissenschaft und ärztliche Praxis hochverdienten Jubilar, der sich in weiten Kreisen größter Werthschätzung erfreut, werden sicher morgen mannigfache Ehrungen zu Theil werden.

— Am nächsten Sonntag soll hoher Anordnung gemäß in den evangelisch-lutherischen Kirchen unseres Landes eine Collecte für den Bau einer neuen Kirche in Quatitz bei Bautzen gesammelt werden. Auf der weitausgedehnten Fläche zwischen Bautzen und Milkel einerseits und zwischen Malschwitz und Lappa andererseits findet sich keine einzige evangelisch-lutherische Kirche. Die dort gelegenen Orte Quatitz, Jeschütz, Kleindubrau und Kronförstchen sind nach Malschwitz eingepfarrt, während die Evangelischen aus den zur katholischen Parochie Radibor gehörigen Ortschaften Dahlowitz, Bornitz, Luttowitz und Merka in die Kirche von Milkel gewiesen sind. Bei der großen Entfernung von den Kirchorten — 2 bis 2½ Stunden — und den im Winter oft ungangbaren Wegen ist der Besuch der Gottesdienste sehr erschwert und ausreichende Seelsorge fast unmöglich. Deshalb ist schon seit vielen Jahren in den kirchlich gesinnten Bewohnern jener Orte der lebhafte Wunsch erwacht, eine selbstständige Parochie mit eigener Kirche und eigenem Pfarrer zu bilden. Und dieser Gedanke soll jetzt nach langem Hoffen und Warten zur Verwirklichung kommen. Die Orte Quatitz, Jeschütz, Kleindubrau und Kronförstchen werden aus Malschwitz ausgepfarrt und bilden mit den Evangelischen aus Dahlowitz, Bornitz, Luttowitz und Merka die künftige Parochie, welche ihren geistlichen Sammel- und Mittelpunct in der in Quatitz zu erbauenden Kirche haben wird. Unsere evangelischen Glaubensgenossen in den genannten Orten sind sich wohl bewußt, welche schweren Opfer die Gründung der eigenen Parochie, die Erbauung der Kirche und des Pfarrhauses, die Besoldung des eigenen Pfarrers und der Kirchendiener ihnen auflegen wird, aber sie haben auch eine rührende Opferfreudigkeit an den Tag gelegt. Ein Gutsbesitzer in Quatitz hat das große Areal zum Bau der Kirche und zur Erweiterung des Kirchhofs, ein Anderer den Platz für Pfarrhaus und Pfarrgarten, ein Dritter Land zur Anlegung eines Kirchweges geschenkt; die Glieder der künftigen Gemeinde haben gegen 10 000 M. an freiwilligen Gaben aufgebracht, haben 1000 Kubikmeter Steine unentgeltlich angefahren und den Grund zur Kirche mit eigenen Händen gegraben. Da aber die Gesammtkosten für Kirche und Pfarre sich auf 85 000 M. belaufen werden, so hoffen sie auf die Unterstützung ihrer Glaubensgenossen, da sie nicht im Stande sind, aus eigenen Mitteln und Kräften allein das begonnene Werk zu vollenden. Der Grundstein zum Kirchbau ist am 29. Juni dieses Jahres gelegt worden; möge die Liebe der Glaubensgenossen auch in unserer Stadt durch einen reichen Ertrag der Collecte zur Vollendung des Baues helfen, daß die neue Kirche bald von ihrer schönen Höhe ins Land hineinleuchte als ein Denkmal evangelischen Glaubens und thatkräftiger Bruderliebe.

— Die Firma Giesecke & Devrient hatte heute abermals Gelegenheit, einen treuverdienten Mitarbeiter als Jubilar zu begrüßen. Herr Adolph Böhmer, Leiter des kartographischen Ateliers, vollendete heute einen Zeitraum von 25 Jahren ununterbrochener Thätigkeit in dem genannten Hause, und wurde aus diesem Anlaß durch herzliche Glückwünsche und sinnige Ehrengaben der Chefs und seiner Mitarbeiter erfreut. Möge es dem bewährten Künstler noch lange Jahre vergönnt sein, in bisheriger Frische für das hochangesehene Institut zu wirken.

— Die Herren Karl Friedrich Oskar Eck und Franz Berger, Gasschlosser, feiern morgen, am 9. Juli, das 25jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit im Geschäft der Herren Karl Schröder & Comp., Schloßgasse 11. Möge Beiden noch lange Jahre vergönnt sein, bei fester Gesundheit ihrem Berufe nachzugehen.

* **Leipzig**, 7. Juli. Für die große Reisezeit stehen dem Reiselustigen und Erholungsbedürftigen wiederum zahlreiche Sonderzüge zur Verfügung, deren Abgang, wie wir nochmals zusammenfassend mittheilen, auf folgende Tage festgesetzt worden ist: Am 10. Juli von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, 5 Uhr 40 Min. früh nach Greiz, Rentschmühle und Barthmühle, ferner von Leipzig, Dresdner Bahnhof, 6 Uhr 35 Min. Vorm. nach Grimma, Colditz, Rochlitz, Penig, Leisnig, Döbeln und Waldheim; am 14. Juli 9 Uhr Abends von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, nach den Alpen; am 16. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm. von demselben Bahnhofe nach den Alpen, 2 Uhr 40 Min. Nachm. vom Dresdner Bahnhofe nach Wien und 11 Uhr 45 Min. Vorm. vom Magdeburger Bahnhofe nach Hamburg, Kiel, Helgoland; am 17. Juli 4 Uhr 45 Minuten Vormittags vom Dresdner Bahnhof nach Dresden und der Sächsischen Schweiz; am 23. Juli zu noch bekannt zu gebender Stunde nach Hamburg (Deutsches Turnfest); am 24. Juli 5 Uhr 40 Min. Vormittags vom Bayerischen Bahnhof nach Aue, Eibenstock, Johanngeorgenstadt; am 7. August vom Dresdner Bahnhof nach Dresden; am 13. August letzter Alpenzug nach Hof—München rc. und letzter Sonderzug nach Hamburg; am 14. August letzte Sonderzüge nach dem Erzgebirge, Aue rc. und nach Grimma, Rochlitz, Leisnig; am 16. August zweiter Sonderzug nach Wien (zur Kaiser-Jubiläumsfeier), endlich am 21. August letzte Sonderzüge nach Greiz und Barthmühle und nach Dresden und der Sächsischen Schweiz. Ueber die Alpenzüge, die Wiener und Hamburger Sonderzüge werden Uebersichten ausgegeben.

** **Leipzig**, 7. Juli. Zwischen dem Rathe und der Firma Wezel & Naumann in L.-Reudnitz ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die letztere das zum Zwecke der Verbreiterung des Täubchenwegs auf 17 m benöthigte Areal von dem Grundstücke der Firma unentgeltlich abtritt, und ferner einen Beitrag von 3000 M. zu den Straßenherstellungskosten leistet. Es ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Id. **Leipzig**, 7. Juli. Von dem der Stadtgemeinde gehörigen ehemaligen Ahlemann'schen Grundstücke, Wiesenstraße Nr. 9, sollen ein Theil von 570 Quadratmetern zu dem Preise von 45 600 M. (= 80 M. pro Quadratmeter), sowie die auf dem Grundstücke stehenden Baulichkeiten für 1800 M. auf den Abbruch verkauft werden.

*/. **Leipzig**, 7. Juli. Dem Agitationscomité der socialdemokratischen Partei für die Reichstagswahlkreise Leipzig-Stadt und -Land sind in den Monaten Mai und Juni 7152 M. zugewiesen worden, davon aus dem Westbezirk allein 2600 M.

—o. Vor vierhundert Jahren, im Juli 1498, wurde in Leipzig von der Schützengesellschaft das erste Vogel- und Scheibenschießen gehalten, über welches urkundliche Nachrichten auf unsere Zeit gekommen sind. Den Rüstungsschützen verehrte der Rath 100 Gülden, den Büchsenschützen 50 Gülden zum Vortheil, und war der höchste Gewinn bei jenen 100 Gülden und der geringste 5 Gülden. Die Rüstungsschützen schossen nach dem Vogel, die Büchsenschützen aus Feuerröhren nach der Scheibe. Außerdem wurde noch ein Beischießen nach der Scheibe von Denen abgehalten, die beim Hauptschießen unglücklich gewesen waren, wobei der höchste Gewinn 20 Gülden und der niedrigste 2 Gülden betrug. Zur Erhöhung dieser Erlustirung wurden zwei Glückstöpfe oder Lotterien aufgethan, bei denen der „Zeddul“ oder das Loos zum großen Topfe 3 Groschen und zum kleinen Topfe 1 Groschen kostete. Bei ersterem konnte man als Höchstgewinn etwa 1000 Gülden und bei diesem 200 Gülden erlangen.

— Man schreibt uns: Absoluter Alcohol ist ein tödtliches Gift. Ob man dieses Gift, wenn auch verdünnt, dem Körper in Gestalt von Wein, Bier, Schnaps oder in Form eines sonstigen alcoholischen Getränkes zuführt, ist gleich. Der Unterschied ist nur der, daß die stärker alcoholischen Getränke, wie Schnaps, ihr Werk der Zerstörung auf Körper und Geist schneller bewerkstelligen. Diese Erkenntniß mit zu verbreiten, bildet einen Theil der Aufgaben des Guttemplerordens. Wer sich über die Arbeit desselben näher unterrichten will oder wer einen Angehörigen von der Trunksucht gerettet sehen möchte, wende sich an Herrn P. Conrad, Moltkestraße 19 oder an Herrn Seidenstücker, Leipzig-Lindenau, Sophienstraße 15, 1. Etage.

†† Mit der linken Hand in ein Zahnrad gerieth in einem größeren Etablissement zu Lindenau der daselbst beschäftigte Arbeiter Bruno W. Derselbe erlitt eine derart schwere Verletzung der linken Hand, daß er sich nach Anlegung eines Nothverbandes im Krankenhause St. Jacob aufnehmen lassen mußte. — Von schweren Krämpfen wurde gestern Abend ein hier zugereister Arbeiter befallen. Man brachte ihn zunächst nach der I. Sanitätswache, nachmals aber mittels Krankenwagens nach dem Krankenhause St. Jacob. — Von seinem eigenen Geschirr überfahren wurde heute Vormittag der Geschirrführer Otto K. in der Gerberstraße. Derselbe war beim Besteigen seines im Gange befindlichen Wagens ausgerutscht und unter die Räder gerathen. Schwere Quetschwunden an beiden Händen, sowie innere Verletzungen hatte derselbe erlitten. Er mußte nach Anlegung von Nothverbänden auf der I. Sanitätswache mittels Krankenwagens nach dem Krankenhause St. Jacob befördert werden.

Stötteritz, 7. Juli. Seit einer Reihe von Jahren hat unsere Gemeindeverwaltung großes Gewicht auf die Verbesserung der Straßen im Inneren des Ortes gelegt. Nunmehr sollen auch die Communicationswege nach Probstheida, Stünz und L.-Anger-Crottendorf in guten Zustand versetzt werden. Deren Chaussirung ist in der letzten Gemeinderathssitzung Herrn Tiefbauunternehmer Wüstner übertragen worden. Die Oberaufsicht wird Herr Straßenbaumeister P. May führen. — Da an den längs des Schmuckplatzes angepflanzten Rothdornbäumchen verschiedene Beschädigungen wahrgenommen worden sind, sollen die Bäume mit Drahtschutzkörben umgeben werden. — Für die rege Bauthätigkeit spricht die weitere Concessionirung dreier Baugesuche, die allein innerhalb 8 Tagen eingereicht worden sind. — Wie alljährlich, so wird den Gemeindebeamten auch diesen Sommer ein je 14tägiger Urlaub, den Schutzleuten und Schreibern ein solcher von je einer Woche gewährt. Nachdem für die oberen Gemeindebeamten und Schutzleute vor mehreren Jahren ein Pensions-Regulativ eingeführt worden ist, ist dasselbe nunmehr, da die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde es gestatten, auch auf die Inhaber der zweiten Expedienten- und der Ortssteuereinnehmerstelle ausgedehnt worden.

Döbeln, 7. Juli. Gestern Abend wurde hier eine unbekannte, anscheinend geistesschwache Frauensperson aufgegriffen, die wahrscheinlich aus irgend einer Anstalt entwichen ist. Sie bezeichnet sich als Gräfel Anna Margarethe Wunderlich, 32 Jahre alt, aus Bayreuth gebürtig, und trägt schwarzes, kurzes Haar. Ihre Kleidung besteht u. A. aus grauschwarzem Rock, ebensolcher Jacke, blauer Schürze und roth und schwarzem Kopftuch. Nach ihren Angaben will sie in Rehau bei Hof bisher gewesen sein und sich auf der Reise nach Chemnitz befinden. — Für das Wettinbundesschießen, welches diesmal in Döbeln abgehalten wird, ist die Zeit vom 14. bis 17. August d. J. festgesetzt. Se. Majestät der König hat sein Erscheinen hierzu für Montag, den 15. August d. J., zugesagt.

* **Meerane**, 7. Juli. In unserer Nachbarstadt Gößnitz findet vom 16. bis 19. Juli der X. deutsche Philatelistentag statt. Bis 1. Juli sind hierzu bereits 170 Anmeldungen eingegangen, darunter von vielen Ausländern, so aus Dänemark, Holland, Belgien, England, Schweiz, Italien und Oesterreich.

* **Waldenburg**, 6. Juli. Heute früh brannte im nahen Langenchursdorf ein Wohnhaus nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet und hat man bereits eine der That dringend verdächtige Person ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

* **Zwickau**, 7. Juli. Hier ist ein national-socialer Verein für Vertretung der Pfarrer Naumann und Professor Dr. Sohm'schen Richtung gegründet worden.

* **Zwickau**, 7. Juli. Der Gemeinderath des Vorortes Wilkau hat beschlossen, künftig in der Regel nur denjenigen Bewerbern die Ausführung der bei der Gemeinde zu vergebenden Lieferungen und Arbeiten zu übertragen, die mit ihren Angeboten dem Durchschnittspreis aller Angebote am nächsten kommen. — Die 1866er Feldzugs-Veteranen aus Zwickau und Umgegend veranstalteten am 2. d. M. eine Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Königgrätz, sandten hierbei auch ein Begrüßungstelegramm an König Albert ab und erhielten hierauf telegraphisch Dank ausgesprochen. — Der siebente deutsche Tanzlehrertag wird vom 11. bis 14. d. M. hier abgehalten. Zahlreiche Anmeldungen sind erfolgt. Am 11. d. M. findet Vorstandssitzung, Abends Begrüßungscommers, am 12. d. M. früh Uebung, dann Genossenschaftsversammlung, Nachmittags Festmahl, Abends Festaufführung, am 13. d. M. Uebung, Versammlung, Nachmittags Rundfahrt, Concert, Abends Parkfest im Schwanenschloß, Gondelfahrt, Beleuchtung des Schwanenteiches rc., am 14. d. M. Ausflug nach der voigtländischen Schweiz statt. — Das Schöffengericht Werdau verurtheilte einen Zuckerbäcker aus Crimmitschau wegen Feilhaltens von mit Mehl versetzter Chocolade zu einer Gefängnißstrafe, das hiesige Landgericht als Berufungsinstanz erkannte jedoch vorgestern auf Freisprechung.

‡ **Schneeberg**, 7. Juli. In dem Dorfe Sosa bei Eibenstock, das als Sommerfrische bereits bekannt ist, hat sich ein neuer Erzgebirgs-Zweigverein mit vorläufig 20 Mitgliedern gebildet. Vorsitzender des Zweigvereins ist Herr Kirchschullehrer Meier daselbst. Der Erzgebirgsverein umfaßt nunmehr 47 Zweigvereine.

†† **Falkenstein**, 7. Juli. Im benachbarten Dorfstadt wurden gestern Abend in der 10. Stunde die Wohnhäuser der Ortseinwohner Morgner und Huller vollständig eingeäschert. Im Morgner'schen Hause sind auch mehrere Schiffchenmaschinen mit vernichtet worden.

SLUB
Wir führen Wissen.